

„Die Awo handelt“

JUBILÄUM Seit 100 Jahren gibt es die Arbeiterwohlfahrt in Deutschland. Der Ortsverband Herzogenaurach nahm das zum Anlass für eine Feierstunde.

VON UNSEREM MITARBEITER RICHARD SÄNGER

Herzogenaurach – Die Arbeiterwohlfahrt (Awo) feierte am Samstag im Mehrgenerationenhaus ihre Gründung vor 100 Jahren und es konnten 17 langjährige Mitglieder geehrt werden. „Der Awo-Ortsverband ist ein wichtiger Bestandteil der Seniorenarbeit in unserer Stadt“, erklärte die Vorsitzende Ursula Haslauer bei ihrer Begrüßung.

Bürgermeister German Hacker und der Kreisvorsitzende Christian Pech (beide SPD) zeigten in ihren Ansprachen die herausragende Bedeutung der Awo bei der Betreuung und Unterstützung Schwächerer auf. Dabei wies der Bürgermeister darauf hin, dass die Organisationen in der Stadt, die sich um die Schwächeren und diejenigen kümmern, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen, eine hervorragende Arbeit leisten, und trotzdem sei noch viel verbesserungswürdig. Dafür müssen wir nicht nur heute einmal deutlich „Danke“ sagen, so der Bürgermeister. „Denn die Awo ist eine unverzichtbare Säule und Stütze unserer Gesellschaft“, erklärte der Bürgermeister.

Kreisvorsitzender Pech begab sich mit seiner Festansprache auf eine Zeitreise in die 100-jährige Geschichte der Arbeiterwohlfahrt, kurz Awo genannt. Sie wurde 1919 in Berlin gegründet, damals als Organisation innerhalb der SPD. Heute gehört sie zu den sechs deutschen Spitzenverbänden der freien Wohlfahrtspflege und hat bundesweit über 200 000 hauptamtliche Mitarbeiter und rund 330 000 Mitglieder.

„Die Awo fragt nicht lange, sie handelt – als verlässlicher Partner in der Not in vielen Bereichen“, fasste Christian Pech die professionelle Arbeit der Ortsvereine zusammen. Mit ihren Kitas, Anlaufstellen für Menschen in Not, vielen Beratungsstellen für Menschen in problematischen Lebenslagen und nicht zuletzt mit ihrem Engagement in der Flüchtlingshilfe sei die Awo zur Stelle, wenn sie gebraucht wird, erklärte der Kreisvorsitzende.

So sei die Entstehung und Entwicklung der Awo auch ein Spiegelbild der Entwicklung der Frauen innerhalb der Gesellschaft und ihrer Emanzipationsbewegung. Die Zeit nach dem Ersten Weltkrieg war geprägt von Hunger, Elend und politischen Unruhen. Marie Juchacz hob damals die Arbeiterwohlfahrt aus der Taufe, um den aus dem Krieg heimkehrenden Männern sowie den Müttern, Frauen und Kindern zu helfen.

Zugleich sei die Awo mit konkreten Beschlüssen auch immer schon politisch, erklärte der Kreisvorsitzende: zum Beispiel im Kampf gegen Rechtsextremismus. „100 Jahre Awo bedeutet auch 100 Jahre Freiheit, Gemeinnützigkeit, Toleranz und Solidarität mit den schwächeren Mitbürgern. So eine Tat wie in Halle darf sich in Deutschland nicht wiederholen – dafür steht auch die Awo mit ihren Zielen“, betonte der Redner.

220

Mitarbeiter sind beim Awo-Kreisverband Erlangen-Höchstadt beschäftigt.

In einem Schnelldurchlauf der Parallelen von Awo und Frauenbewegung erinnerte er unter anderem an das Frauenwahlrecht ab 1919, an die fortschrittliche rechtliche Gleichstellung der Frauen in der DDR und an den Kampf gegen den Abtreibungsparagraphen 218, der aus Awo-Sicht bis heute nicht gewonnen sei.

Bundesweit gliedert sich die Awo in 30 Bezirks- und Landes-

verbände, über 400 Kreisverbände und 3500 Ortsvereine auf. Der Awo-Kreisverband Erlangen-Höchstadt beschäftigt derzeit rund 220 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unterschiedlichen Einrichtungen und Servicestellen in der Stadt Erlangen und im Landkreis Erlangen-Höchstadt. In Herzogenaurach existiert der Ortsverband seit 65 Jahren.

Sowohl vonseiten der Schüler als auch vonseiten der Unternehmen war die Resonanz durchweg positiv, heißt es in der Zusammenfassung. Auch wurden die anfangs gestellten Fragen durch diese Veranstaltung geklärt, so dass dem Start in den Bewerbungsprozess nun nichts mehr im Wege steht. „Ein besonderer Dank für ihr Engagement gilt den Unternehmen“, schreibt Katja Obermeier abschließend.



Zur Jubiläumsfeier versammelte man sich im Generationen-Zentrum der Stadt.

Fotos: Richard Sanger



Ehrung der bei der Feierstunde anwesenden langjährigen Mitglieder (von links): Vorsitzende Ursula Haslauer, Kreisvorsitzender Christian Pech, Wally Koschella, Bürgermeister German Hacker, Renate Weigl, Elisabeth Braun, Birgit Schultz, Hildegard Bischoff, Dieter Schultz, Franz Gebele und sitzend Luise Welker

„Nach wie vor sind Frauen benachteiligt – ein unhaltbarer Zustand.“

„Die Awo ist eine unverzichtbare Säule und Stütze unserer Gesellschaft.“



CHRISTIAN PECH
Kreisvorsitzender



GERMAN HACKER
Bürgermeister

BERUFSKUNDLICHE ORIENTIERUNGSTAGE

Realschüler treffen ihre potenziellen Arbeitgeber

Herzogenaurach – „Was mache ich nach der Schule?“, „Wie komme ich an meinen Traumjob?“ oder „Auf was wird bei der Bewerbung besonders Wert gelegt?“ Mit solchen oder ähnlichen Fragen befassen sich Schüler spätestens ab der neunten Jahrgangsstufe sehr intensiv.

Die Staatliche Realschule Herzogenaurach hat sich zum Ziel gesetzt, die Schüler möglichst gut auf ihren weiteren Weg nach der Schule vorzubereiten. In diesem Zusammenhang fanden auch in diesem Schuljahr wie bereits in den Jahren zuvor in Zusammenarbeit mit zahlreichen Unternehmen die berufskundlichen Orientierungstage statt.

Engagiertes Team

„Dank des engagierten und eingespielten Lehrerteams der Fachschaft Wirtschaft konnte dieses für die Schüler attraktive Angebot zur Berufsorientierung auch in diesem Schuljahr wieder auf die Beine gestellt werden“, heißt es in einer Pressemitteilung der Schule. So kamen Ausbilder unterschiedlicher Berufe an die Realschule, um den Schülerinnen und Schülern einen genaueren und praxisnahen Einblick in die einzelnen Ausbildungsberufe zu geben, schreibt



Vertreter der Firmen, hier Siemens, gaben Auskunft.

Foto: privat

Studienrätin Katja Obermeier.

In zahlreichen Vorträgen wurde den Schülern demnach die Möglichkeit gegeben, sich intensiv mit den einzelnen Berufen auseinanderzusetzen und an die Fachreferenten Fragen bezüglich Bewerbungsprozess, Gehalt, Berufsfeld, Tätigkeiten, Anforderungsbereiche, Dauer der Ausbildung, Möglichkeiten nach der Ausbildung zu stellen. In 60-minütigen Vorträgen präsentierten sich die Firmen und die Schüler hatten die Möglichkeit, ihre potenziellen Arbeitgeber mit Fragen rund um die Ausbildung zu löchern.

Für die 48 Vorträge an zwei Tagen begrüßte die Realschule Herzogenaurach insgesamt 37 Unternehmen unterschiedlichster Branchen. Angefangen bei A wie Altenpflege, über Berufsfachschulen, zahlreiche hiesige Betriebe aus Herzogenaurach, große Arbeitgeber wie Polizei und Bundeswehr bis hin zu Z wie Zahnmedizinische Fachangestellte waren zahlreiche Berufsgruppen vertreten.

Ein „Networking“, von dem im Idealfall beide Seiten direkt profitieren: Die Schüler haben die Möglichkeit, sich in einem vertrauten Umfeld über ver-

schiedene Berufe zu informieren und Fragen jeglicher Art, die ihnen schon immer auf den Nägeln brannten, zu stellen. Außerdem ist es sehr leicht, Kontakte zu knüpfen und somit schon Ansprechpartner für eine konkrete Bewerbung zu haben. Auch die Möglichkeit einen Praktikumsplatz zu finden, nahmen einige Schüler wahr.

Positive Resonanz

Doch auch die Unternehmen profitieren laut Pressemitteilung von derartigen Veranstaltungen, sie haben ihre möglichen künftigen Azubis persönlich vor sich und können die Vorzüge und Möglichkeiten ihres Unternehmens vor Ort präsentieren und auf sich als potenzielle, attraktive Arbeitgeber aufmerksam machen.

Sowohl vonseiten der Schüler als auch vonseiten der Unternehmen war die Resonanz durchweg positiv, heißt es in der Zusammenfassung. Auch wurden die anfangs gestellten Fragen durch diese Veranstaltung geklärt, so dass dem Start in den Bewerbungsprozess nun nichts mehr im Wege steht. „Ein besonderer Dank für ihr Engagement gilt den Unternehmen“, schreibt Katja Obermeier abschließend.

KLAUSUR

CSU sieht viele Schwerpunkte

Weisendorf – „Wir reden nicht nur, wir packen es an!“ Das ist das Motto der Gemeinderatskandidaten der CSU, die sich im „Goldnen Engel“ zur Klausurtagung trafen. Dabei ging es darum, über die Zukunft von Weisendorf zu diskutieren, wie es in einer Pressemitteilung heißt.

Wie der Ortsvorsitzende und Bürgermeisterkandidat Matthias Düthorn darin mitteilt, wurde nicht nur Organisatorisches zum Wahlkampf besprochen, sondern man hat vor allem die Schwerpunkte des Wahlprogramms für die Kommunalwahl 2020 festgelegt.

Die Kandidaten erörterten dabei eine große Bandbreite verschiedener Themen, die die zukünftige Gestaltung des Marktes Weisendorf mit seinen Ortsteilen betreffen – schließlich gebe

es genug Handlungsbedarf. Das zeigen laut Düthorn auch die Ideen, die vergangene Woche bei einer gesonderten Veranstaltung für alle Bürgerinnen und Bürger aus Weisendorf eingebracht worden waren.

Am Ende einer regen und konstruktiven Diskussion einigte man sich auf das Wahlprogramm der CSU Weisendorf für die Kommunalwahl 2020 mit den Schwerpunkten: „Familie“, „Finanzen“, „Infrastruktur/Digitalisierung“, „Wirtschaft“, „Klima/Umwelt“, „Vereine/Kultur/Ehrenamt“ und einem „Rathaus – näher am Menschen“.

Die konkreten Ziele der CSU Weisendorf für die nächsten sechs Jahre werden laut Pressemitteilung noch bekanntgegeben.



Die Teilnehmer der Klausurtagung der Weisendorfer CSU

Foto: privat